

#### Station 4 – Eckholz

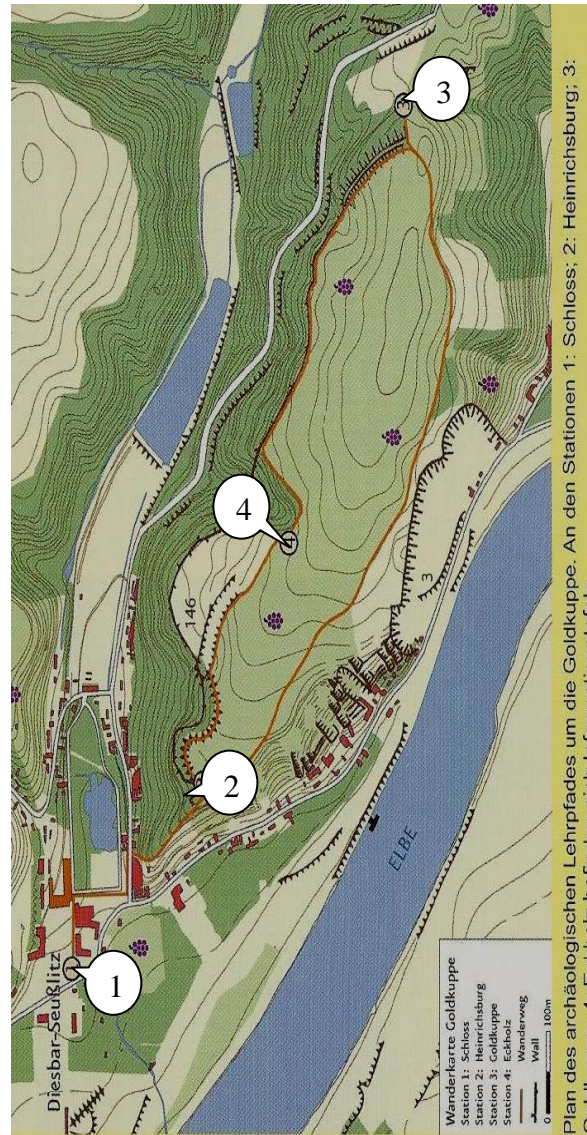
Im Norden der Anlage, beim sog. Eckholz, tritt eine Quelle zu Tage, die in der Bronzezeit in die befestigte Siedlung einbezogen war. Der Wall bildet hier eine bis zu 11 m hohe Mauer. Der Verlauf durch das Tal diente nicht der Verkürzung oder strategischen Gesichtspunkten. In beiden Fällen wäre es leichter gewesen, dem Rand der Hochfläche zu folgen. Da die Anlage nicht dauerhaft, sondern nur in Not- und Gefahrenzeiten als Fluchtburg besiedelt war, war die Versorgung von Mensch und Tier mit Wasser lebenswichtig. Heute ist der Wall durchstochen, so dass das sich sammelnde Wasser abfließen kann. Wann dieser Durchbruch erfolgte, ob natürlich im Laufe der Zeit oder durch menschlichen Einfluss, kann nicht entschieden werden. Die Bedeutung der Burg wird auch durch den Arbeitsaufwand deutlich, den die Errichtung eines solchen Walles dargestellt haben muss.

Noch ein kleiner Tipp: Besonders empfehlenswert ist es, die vorgestellte Wanderung auf dem Archäologischen Lehrpfad im Winter oder im zeitigen Frühjahr durchzuführen, weil die unbelaubten Bäume den Blick auf die Wallanlagen freigeben.

**Ausstellung: Mykene an der Elbe, Vorgeschichtliche Burgen an der „Rauhen Furt“ Diesbar-Seußlitz – Löbsal – Göhrisch**

01. April - 31. Oktober  
im „Haus des Gastes“ Diesbar-Seußlitz  
An der Weinstraße 1 A, Tel. 035267 / 50909

- Eintritt frei -



Quelle: Sächsisches Landesamt für Archäologie

Herausgeber: Gemeinde Nünchritz

Ein Service vom

**Haus des Gastes**

in Diesbar-Seußlitz



# Archäologischer Lehrpfad Seußlitz

## Herzlich Willkommen in Diesbar - Seußlitz!

Archäologische Schätze warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Bei einer kleinen Wanderung haben Sie die Möglichkeit, Neues und Interessantes in und um Diesbar-Seußlitz kennenzulernen. In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesamt für Archäologie wurde ein Lehrpfad gestaltet, der das historisch bedeutsame Areal aus der frühen Bronzezeit auf der Goldkuppe und in deren nächster Umgebung anschaulich erklärt. Der Lehrpfad entstand im Ergebnis der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieses Gebietes für eine umfassende Ausstellung sächsischer bronzezeitlicher Funde, die auch im Haus des Gastes zu sehen war. Er wurde im Juni 2007 eingeweiht und beginnt an den Linden unterhalb des Schlosses in Diesbar-Seußlitz, dem Standort der ersten Tafel.

### Station 1 – Kloster und Schloss

Seußlitz tritt schon früh ins Licht der Geschichte, denn bereits 1205 wird ein Otto von Suselitz urkundlich genannt. Bedeutend wurde der Ort jedoch spätestens, als 1255 Heinrich III. der Erlauchte von Meißen (1215-1288) hier seinen Hofsitze (curia) nahm und zwischen 1256 und 1266 häufiger auf seinem burgähnlichen Rittersitz Hof hielt. Dem Wunsch seiner verstorbenen 2. Frau, Agnes von Böhmen, folgend, stiftete Heinrich III. 1268 hier ein Klarissenkloster (das erste in Sachsen), das er mit seiner curia, Vorwerk, Zinsen und Grundstücken in 17 Dörfern reich ausstattete. Nach seiner Zerstörung in den Hussitenkriegen 1429 erfolgte 1541 im Zuge der Reformation die Säkularisierung und das Kloster ging an die Familie von Pistoris. 1722 erhielt Heinrich von

Bünau das Rittergut und ließ es von dem Architekten George Bähr (dem Erbauer der Dresdener Frauenkirche) zu einem Barockschloss umbauen.



Die Klosterkirche wurde in das Schloss integriert, ein französischer und englischer Garten sowie eine Orangerie angelegt und zur Betonung der Hauptachse auf den seitlichen Höhen die Luisen- (barockes Winzerhaus) und die Heinrichsburg (zweigeschossiges, pavillonartiges Gartenhaus) errichten. Durch die Um- und Neubauten sind Reste von Burg und Kloster heute nur noch archäologisch fassbar. Nach einer wechselvollen Geschichte (u. a. als Alten- und Pflegeheim) befindet sich die Anlage heute teilweise wieder in Privatbesitz.

### Station 2 – Heinrichsburg

Über dem Terrassengarten des Schlosses erhebt sich die Heinrichsburg. Zum einen ist das Gartenhaus gemeint, zum anderen eine mittelalterliche Turmhügelburg, von der nur Reste erhalten sind. Der Name könnte sich auf

Heinrich III. von Meißen (Burgherr, Stifter des Klosters) oder auf Heinrich von Bünau (Erbauer des Barockschlosses) beziehen. Der Begriff Turmhügelburg (oder Motte) bezeichnet einen hohen Holzbau auf einem Erdhügel, der von Palisaden umgeben ist. In Seußlitz wurde die Erhebung aus dem bronzezeitlichen Wall geschnitten. Heute sichtbar sind der umgebende Graben und ein Außenwall. Scherbenfunde datieren die Burg ins 12./13. Jh. n. Chr. Im Steinbruch „Böser Bruder“ wurde 1953 ein Depot aus ungenutzten Steinmühlen gefunden, die sich in die Jüngstbronzezeit datieren lassen. Eine Interpretation als Warenlager liegt nahe, jedoch scheinen auch kultische Vorstellungen bei der Deponierung eine Rolle gespielt zu haben.

### Station 3 – Goldkuppe

An der Goldkuppe tritt der Wall hervor, der die größte ur- und frühgeschichtliche Burg Sachsens mit ca. 18 ha Innenfläche abgrenzt. Sie ist an drei Seiten von Steilhängen, an der verbleibenden durch den 1 km langen Ringwall geschützt. Umgebend liegen Siedlungen und Gräberfelder der bronzezeitlichen Lausitzer Kultur, für die die Anlage als Zentralort eine Rolle gespielt haben dürfte. Aus dem Inneren sind nur wenige Funde bekannt, wahrscheinlich wurde hier nicht dauerhaft gesiedelt. Der Wall erreicht noch eine Höhe von 18 m von der zugeschwemmten Sohle des Vorrabens bis zur Krone. 50 m vor der Hauptanlage befindet sich ein kleiner Vorwall. Aufschlüsse zeigen die Konstruktion: Es handelt sich um einen Holzkasten, der verbrannt und mit Lehm/Löss gefüllt ist. Aus einem Hohlraum im Inneren stammt ein Depotfund von Gefäßen, in denen sich teilweise Speisereste (meist Gerstenbrei) erhalten hatten.